

«Ich will mehr mit anderen Service-Clubs zusammenarbeiten»

SERVICE-CLUB Karin

Klapproth (53) vernetzt Frauen – als Präsidentin der Business and Professional Women. Ihr Ziel: mehr junge Mitglieder.

Sie präsidieren die Business and Professional Women (BPW) Luzern, wohnen aber in Alpnachstad. Wie das?

Karin Klapproth: Ich trat den BPW 1993 bei und lebte bis 2002 in Luzern. Dann zog ich in den Kanton Obwalden – bin aber im Herzen eine Luzernerin geblieben. Ausserdem setzen wir die geografischen Grenzen nicht stur.

Was bringt es Frauen, Mitglied bei den BPW zu sein?

Klapproth: Wir sind international und national gesehen das grösste Netzwerk von berufstätigen Frauen. Selbstverständlich geht es nicht «nur» um das Knüpfen von geschäftlichen Kontakten, auch der gesellschaftliche Teil nimmt einen grossen Platz ein. Wir treffen uns ungefähr zehn Mal pro Jahr.

Mitglieder werden können nur Frauen in leitenden Positionen und Selbstständige (siehe Kasten). Gibts weitere Aufnahmekriterien, zum Beispiel finanzieller Art?

Klapproth: Nein, die Jahresbeiträge sind mit 100 Franken im ersten Jahr und mit 290 Franken in den weiteren Jahren nicht besonders hoch.

Wie kommen Sie zu neuen Mitgliedern?

Klapproth: Meistens läuft es so, dass ein Mitglied eine Interessentin an eine Veranstaltung mitnimmt und so versucht, das Interesse zu wecken.

Bei den BPW Luzern machen 80 Frauen mit. Das scheint wenig.



Karin Klapproth.
Bild Corinne Glanzmann

Klapproth: Der Schein trügt: Im landesweiten Vergleich sind wir Luzernerinnen eine der grössten Sektionen. Unsere Schwierigkeit ist es, an junge Frauen heranzukommen. Es ist denn auch eines meiner Ziele, mehr junge Mitglieder zu werben.

Wie denn?

Klapproth: Indem wir beispielsweise unsere Veranstaltungen für ein breites Publikum öffnen und unseren Club so in der Öffentlichkeit bekannter machen.

Die BPW sind nicht der einzige Service-Club für Frauen. Gibt es gemeinsame Projekte, zum Beispiel mit dem Zonta Club oder dem Inner Wheel Club?

Klapproth: Im Moment nicht. Wir tauschen uns aber regelmässig aus, und es gehört zu meinen Zielen, vermehrt mit anderen Clubs zusammenzuarbeiten.

Für Frauen in leitenden Positionen

BPW nus. Die Business and Professional Women (BPW) Luzern wurden 1949 gegründet – als vierte Sektion in der Schweiz. Heute gehören dem Club, der neu von Karin Klapproth präsiert wird, 80 Frauen an. Landesweit zählen die BPW rund 2500 Mitglieder. In der Zentralschweiz existieren auch Sektionen in den Kantonen Zug, Uri sowie Ob- und Nidwalden. Mitglied werden kann, wer eine leitende Position innehat oder selbstständigerwerbend ist und zu mindestens 70 Prozent berufstätig ist.

Kann eine Mitgliedschaft bei den BPW ein Sprungbrett sein, zum Beispiel in die Politik?

Klapproth: Ja, sicher. Die Luzerner FDP-Ständerätin Helen Leumann zum Beispiel gehört unserem Club seit vielen Jahren an.

Ihre Vorgängerinnen als Präsidentinnen amtierten bis auf eine Ausnahme während längstens sechs Jahren. Wie lange wollen Sie Präsidentin der BPW Luzern sein?

Klapproth: Höchstens zwei Jahre (lacht), wenns sein muss, auch vier. Auf jeden Fall macht mir die Arbeit im Vorstand derzeit sehr viel Spass.

LUKAS NUSSBAUMER
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Interessierte Frauen erhalten mehr Informationen unter www.bpw-luzern.ch ◀